

Puppentheater vom Besten für Kinder

"Leierkasten" – Team lud zur ersten Nachmittagsvorstellung ein / Veit Utz Bross, ein Multitalent

DACHAU – Die erfreulichste Überraschung gleich vornweg: Fernsehen ist für die Kinder von drei bis zehn Jahren offenbar doch nicht alles. Bis auf den allerletzten Platz besetzt war nämlich der Gemeindesaal der Friedenskirche, als der "Leierkasten" erstmals ein Kinderprogramm am Nachmittag bot. Der Weg dorthin hat sich für Kinder und Eltern, die teilweise sogar mit Stehplätzen zufrieden sein mussten, gelohnt. Der Stuttgarter Puppenspieler Veit Utz Bross bot mit dem norwegischen Märchen "Wie Askeladden die Silberenten vom Troll stahl" Puppentheater vom Besten.

Bross, als Sohn eines berühmten Puppenspielers von Kindesbeinen an mit der Materie vertraut, ist ein echtes Multitalent. Puppen, Kulissen und das Bühnenbild sind von eigener Hand gefertigt, Text und Regie selbst erdacht und schließlich wird das ganze Stück auch von Bross allein gespielt. Und zwar so meisterlich, dass die Kinder – sicher mehr als hundert an diesem Nachmittag in Dachau – den Marionettenspieler, der auf der Bühne offen sichtbar die Fäden zog, völlig vergaßen und in der Handlung des Märchens aufgingen.

Atemlose Stille herrschte zu Beginn, wie sie sich jeder Lehrer in der Klasse wünschen mag. Aber schon bald wurde kommentiert ("Wie sieht denn der aus?", "Vorsicht, nicht schon wieder!"), mit dem Helden Askeladden, dem armen, fleißigen Bäckersburschen am Königshof, mitgelitten und schließlich mittriumphiert. Dabei war es gar nicht so leicht, sich mit dem Helden zu identifizieren, ist er doch nicht die typische Lichtgestalt des Märchens, sondern auch ein Dieb, Betrüger und Mörder: Auch der böse Troll und seine blöde Tochter, die von Askeladden getötet und gebraten wird, sind zwar schrecklich anzuschauen, aber durchaus keine üblichen Ungeheuer. Die Intriganten am Hof und der König als Anstifter der Diebstähle sind die eigentlichen Bösewichter, aber auch mit ihnen nimmt es ein (gutes) Ende.

Askeladden schließlich bekommt am Schluss die Prinzessin, was bei den Kindern erhebliche Erleichterung auslöst. Weit interessanter für den erwachsenen Besucher als das Märchen selbst war das Verhalten der Kinder. Staunendes Gemurmel beim Anblick des Königs, Erschrecken bei den Auftritten des Troll, Gelächter beim Erscheinen der blöden Tochter, die vom Helden überlistet wird und schließlich ein vielstimmiges "Aaah", als endlich die schöne Prinzessin den Askeladden bekommt.

Eine solche Interaktion zwischen Figuren und Publikum ist eben nur im (Puppen-)Theater möglich, das kann die "Glotze" nicht bieten. Allerdings wird in vielen sogenannten Kinderprogrammen auf dem Bildschirm mehr Action geboten, was einige der älteren und offenbar TV-erprobten Kinder bei dem ruhigen Marionettenstück trotz des blutrünstigen Inhalts vermissen. Zumindest ließ sich das manchmal aus Kommentaren und Reaktionen schließen. Für die noch "Unverdorbenen" sollte man daher öfters Marionettentheater anbieten, ehe auch sie sich zu sehr an den Fernseh-Ramsch gewöhnen.

Franz Stiegler, Leierkasten-Teamchef und selbst Erzieher und Vater, ging mit Bross' Gastspiel ein Herzenswunsch in Erfüllung. Und nach so gelungener Premiere das Nachmittagsprogramms sollen weitere Veranstaltungen für Kinder folgen, wenigstens fünf im Jahr. Vorschläge dafür werden gern entgegengenommen.